

Ein Traum wird wahr – Studieren in Venedig

Erfahrungsbericht über einen Austausch an der Venice-International-University

Ihr lieben Austausch-Interessierten! Zuerst möchte ich euch sagen, dass ihr aufhören könnt zu zweifeln und es einfach wagen solltet. Ich habe meine Zeit in Venedig so genossen und so viel mehr bekommen und erlebt, als ich zu hoffen gewagt hatte. An diese Zeit werde ich immer sehnsüchtig zurückdenken.

Positiv war...

...die internationale Atmosphäre (hat man in dieser Form garantiert nirgendwo sonst); die Möglichkeit, in Italien zu studieren, ohne Italienisch zu können; Venedig in aller Ruhe aus verschiedenen Blickwinkeln und zu verschiedenen Tages- und Jahreszeiten kennenlernen zu können; ein familiäres Miteinander an der Uni; die zentrale Lage in Europa (also viele Reisen möglich. Und glaubt mir, ihr werdet reisen); das fachlich breite Spektrum an Kursen

Negativ war...

...dass Venedig schlichtweg ein teures Pflaster ist; die Touristenmassen, insbesondere zur warmen Jahreszeit; der knappe Wohnraum (s. Unterpunkt „Unterkunft“)

Vorbereitung

Es ist doch Einiges an Organisationskram, nehmt euch die Zeit dafür, sonst überseht ihr Fristen und bereut es! Die LMU erinnert euch zwar rechtzeitig und schickt euch alle wichtigen Unterlagen verlässlich zu, aber letztlich müsst ihr euch selber drum kümmern, dass alles pünktlich abgegeben wird und ihr euch für die Kurse etc anmeldet. Einen Sprachkurs vorher machen müsst ihr eigentlich nicht, außer euer Englisch ist nicht besonders gut. Allerdings wäret ihr dann vor Ort auch nicht die Einzigen, jeder kommt aus einem anderen Land und verwendet eine etwas andere Grammatik. ^^ An der VIU kann man dann Italienisch-Kurse belegen. Auf diese Weise ein wenig Interesse am Gastgeberland zu zeigen, wäre ein sympathischer Zug (vor allem weil viele Einheimische – verständlicherweise – der Ausländer etwas überdrüssig sind).

Unterkunft

Das Thema Unterkunft ist in Venedig etwas schwierig. Ich rate davon ab, das auf die lange Bank zu schieben. Man findet kaum etwas und wenn, dann ist es teuer oder außerhalb. Ich habe gute Erfahrungen mit den von der Uni organisierten Unterkünften gemacht. Die sind zentral, günstig und man lebt mit anderen VIU-Studenten zusammen. Allerdings muss man sich dafür sehr schnell bewerben, da die Plätze begrenzt sind und weggehen wie heiße Semmeln. In diesen WGs geht es zugegebenermaßen etwas chaotisch zu, aber man hat immer amüsante Gesellschaft, erlebt eine Menge und erweitert insgesamt seine Toleranzgrenze. Hilft am Anfang auf jeden Fall auch sehr, um Anschluss zu finden!

Studium an der Gastuniversität

Wie bereits erwähnt, muss man kein Italienisch können, um an der VIU studieren zu können. Auch wenn euer Englisch gerade nicht so frisch ist – das kommt schnell wieder. Was ihr auf jeden Fall vorher (!) mit eurem Studiengangskoordinator (oder Erasmus-Beauftragten) abklären solltet, sind die verschobenen Semesterzeiten. Die Semester an der VIU beginnen vor unseren und enden früher. In meinem Fall war das ganz praktisch, weil ich dadurch rechtzeitig zurück war, um an meiner Uni noch ein paar Prüfungen mitzuschreiben. Für die Kurse müsst ihr euch auch unbedingt rechtzeitig eintragen, sonst sind die voll. Begehrte Kurse sind bereits eine halbe Stunde nach Öffnung des Portals halb voll. Haltet auch am Besten mehr als nur ein internetfähiges Gerät bereit, denn bei manchen Betriebssystemen funktionierte es nicht (betroffen von Apple-Geräte). Das Niveau der Kurse dort liegt zum Teil ein wenig unter dem der LMU. Das gleicht sich allerdings damit wieder aus, dass man weniger Zeit investieren kann weil man sie meist mit den vielen neuen Freunden verbringt. Ist bei einem Auslandssemester auch in Ordnung so, denke ich. Generell lässt sich sagen, dass jeder Dozent andere Methoden hat. Sie kommen ja auch von Unis aus der ganzen Welt. Dem sollte man offen entgegenreten und es als zusätzlichen Einblick in eine andere Kultur betrachten. Einige von ihnen sind sehr herzliche und hilfsbereite Menschen. Wenn ihr ein drängendes Problem habt, könnt ihr euch oft an sie wenden. Als zum Beispiel eine Kommilitonin dringend einen Zahnarzt braucht, hat unsere venezianische Dozentin ihr bei ihrem Arzt einen Termin vereinbart.

Am Anfang des Programms gibt es eine Orientierungswoche, an der man teilnehmen sollte. Dort lernt ihr die ersten Mitstudenten kennen und könnt euch in Ruhe akklimatisieren. Was die Lage der VIU betrifft – die ist etwas speziell. Sie liegt nämlich direkt auf einer Insel. Man studiert auf einer Insel, die zu einer Insel gehört. Ihr werdet euch also jeweils Monatskarten für die Boote (Vaporettos) zulegen, um dorthin zu kommen. Die Bibliothek habe ich ehrlich gesagt nur genutzt um Filme auszuleihen, dazu kann ich euch nichts sagen. Der Computerraum mit Apple-PCs war allerdings gut ausgestattet, hell und freundlich. Das Essen in der Mensa *kann* man essen. *Muss* man aber nicht. Relativ wenig, qualitativ mittelwertig und verhältnismäßig teuer. Es bietet sich an, an langen Tagen vorzukochen und in der Pause gemeinsam mit den Anderen im Innenhof oder der Cafeteria aus der Tupperbox zu schlecken.

Alltag und Freizeit

Was studentische Gruppen anbelangt, werdet ihr euch wahrscheinlich schon am Anfang auf Facebook in der Gruppe „ESN Venezia (Jahr)“ anmelden. Dort findet ihr dann einen Link, der auf eine Whatsapp-Gruppe verweist. Tretet der bei und ihr werdet immer über aktuelle studentische Veranstaltungen informiert oder könnt Fragen stellen. Da wurden Ruder-Touren auf dem Canale Grande organisiert, Bar-Abende oder Ausflüge in nahegelegene Städte. Was die Feierwütigen unter euch wissen sollten ist, dass es in Venedig kaum Nachtleben gibt. Man trifft sich oft freitags im „Morion“ (einem alternativen Treffpunkt für eine abendliche Pizza und danach Livemusik) oder trinkt in einer Bar einen Aperol Spritz, aber Clubs gibt es soweit ich das mitbekommen habe keine. Dafür habt ihr in der Stadt jede Menge kulturelle Angebote, die ihr wahrnehmen solltet. Oft organisiert auch die Uni Touren und manchmal übernimmt sie sogar das Eintrittsgeld für euch. Bleibt da auf dem Laufenden. Gefeiert wird ansonsten mit der oben erwähnten ESN-Gruppe (Erasmus Student Network) oder im Sommer in den Bars am Campo Santa Margherita. Da heißt es dann nur „let’s go to Campo!“. Es gibt auch ein Sportangebot von der Ca’Foscari (der italienischen Uni in Venedig), das ihr mitnutzen könnt. Ich kenne allerdings niemanden, der das gemacht hat. Meist ist man anderweitig beschäftigt oder hat keine Lust, sich um die nötigen Unterlagen zu bemühen (Zertifikat über körperliche Fitness, etc).

Leben in der Gaststadt

Kommen wir nun zum leidigen Thema... Geld. Wie bereits vorgewarnt, das Leben in Venedig ist nicht günstig. Zum einen liegt das daran, dass es eine sehr touristische Stadt ist, zum anderen daran, dass alle Güter auf etwas umständlichen Wegen in die Stadt transportiert werden müssen. Die Supermärkte sind mehrheitlich sehr klein und beklemmend eng – beinahe alle Gebäude in Venedig sind Altbauten, da ein Bauvorhaben in dieser Stadt ziemlich schwer realisierbar ist. Auf diese Weise hat sie sich allerdings auch ihren unvergleichlichen morbiden Charme erhalten.

Achtung ist geboten mit dem Erasmus-Stipendium: Manche haben das Geld erst gegen Ende des Aufenthalts erhalten. Falls sich an dem bürokratischen Chaos in Italien bis dahin nichts geändert hat, passt auf, dass ihr nicht abhängig von dem Geld seid. Apropos, mal eben ins Restaurant gehen bietet sich in Venedig nicht wirklich an, weil das sehr teuer ist (Nudeln 8-14 Euro). Wer ein bisschen kochen kann, ist hier klar im Vorteil. Manche meiner Mitbewohner haben es dort erst (aus der Not heraus) gelernt. Meine amerikanischen Kommilitonen haben sich von Pizza-to-Go und Tiefkühlware ernährt, diese Möglichkeit bleibt euch natürlich auch.

Behaltet bei den Kosten die monatlichen 25 Euro für das Vaporetto-Ticket im Auge, ebenso wie die Nebenkostenabrechnung, die am Ende der Zeit unweigerlich auf euch zukommt. In unserem Fall wurde das einfach von der Kautionsabrechnung abgezogen, das war mehr als erwartet, aber ansonsten unkompliziert.

Sonstiges

Denkt bitte daran, euch ein Paar Gummistiefel mitzunehmen (falls es Hochwasser gibt, seid ihr damit fein raus) und für die kalte Jahreszeit warme Kleidung und Hausschuhe einzupacken. In meiner WG war es zwar meist herrlich warm, aber manche anderen haben doch sehr an der Heizung gespart.

Ich empfehle, ein paar für euch „typisch deutsche“ Sachen mitzubringen. Seien es Lederhosen oder Lebensmittel – die internationale community an der VIU ist super neugierig auf sowas.

Alles in allem eines der besten Erlebnisse meines Lebens! Ich habe während der Zeit Freundschaften auf der ganzen Welt geknüpft und meinen Horizont ungemein erweitert. Schade, dass nur so wenige auf die Idee kommen, an diesem genialen Programm teilzunehmen. Wobei – vielleicht bleibt es auch gerade dadurch so besonders ;)

Zur Inspiration noch ein paar Foto-Eindrücke: (siehe nächste Seite)



Meine chaotische, geliebte, internationale WG.



Der Markusplatz bei Nacht. An der Schönheit dieser Stadt habe ich mich nie sattgesehen.